



Geilenkirchen-Bauchem: St. Josef verschwindet, der Schuttberg wächst

Auch in dieser Woche gingen die Abrissarbeiten an St. Josef in Bauchem zügig voran. Anders als in Aussicht stand, wurde der Kirchturm bislang allerdings noch nicht von den Bag-

gern angeknabbert. So wacht das Bauchemer Wahrzeichen zumindest noch für die Dauer der Ostertage über seinen Stadtteil. Kommende Woche dürfte die Firma Davids, die

für den Abriss verantwortlich ist, jedoch auch hier Tatsachen schaffen. Vor Ort entsteht in zwei Bauabschnitten ein großes Sozialzentrum der gemeinnützigen Franziskusheim

GmbH. Der erste Bauabschnitt soll bis Ende dieses Jahres abgeschlossen sein, mit dem zweiten nach Ende des Abrisses begonnen werden.

(jpm)/Fotos: J. Mönch

Spielen mit Kind

Jugendzentrum lädt ein zum Abenteuerspielplatz

Übach-Palenberg. Das Jugendzentrum im Mehrgenerationenhaus der Stadt Übach-Palenberg lädt Kinder im Grundschulalter auf den Abenteuerspielplatz „Am Bucksberg“ ein.

Am Mittwoch, 11. April, 16 bis 18 Uhr, darf geplant, entwickelt, konstruiert, gebaut und gespielt werden. Am Mittwoch, 18. April, 16 bis 18 Uhr, sind Eltern und Kinder eingeladen, einen Niedrigseilparcours mit Seilen entstehen zu lassen und diesen natürlich auch nach Herzenslust auszuprobieren. Ob Hängebrücke, Seilweg oder

Spinnennetz, der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Ab Mittwoch, 16. Mai, jeweils von 16 bis 18 Uhr, darf dann bis zu den Sommerferien immer mittwochs auf dem Abenteuerspielplatz gefrickelt, gewerkelt und mit Dingen aus der Natur gestaltet und experimentiert werden. Eindrücke vom Abenteuerspielplatz gibt es auf www.fantasie-ev.de in der Fotogalerie. Anmeldungen unter ☎ 02451/2781 sind dienstags bis freitags zwischen 15 und 18 Uhr möglich. Der Kostenbeitrag pro Termin liegt bei 1,50 Euro.

Training mit Hund

Angebot von „Zauberpfote“ und Jugendzentrum

Übach-Palenberg. Das Jugendzentrum im Mehrgenerationenhaus bietet am Freitag, 6. April, 14 Uhr, einen Info-Nachmittag zum Thema „Soziales Kompetenztraining mit Therapiehunden“ an. Es handelt sich um ein Gruppenangebot, das einmal mit einer ganz anderen Trainingsmethode arbeitet, um psychosoziale Fähigkeiten zu stärken. Das Therapiehunde-

team „Zauberpfote“ wird dabei vom Jugendzentrum unterstützt. Es ist geeignet für Kinder im Grundschulalter und findet auf dem Abenteuerspielplatz „Am Bucksberg“ statt. Das Training umfasst fünf Termine (23. April, 7. Mai, 14. Mai, 28. Mai, 4. Juni), dauert jeweils von 16.30 bis 17.30 Uhr und kostet 40 Euro. Anmeldung unter ☎ 02451/2781.

Keine Klimmzüge vom Kreis

Seit einem Richterspruch gilt ein Schild bei Tripsrath offiziell als unzureichend sichtbar. Autofahrer, die dort geblitzt wurden, erhalten ihr Geld nicht von alleine zurück. Sie können allerdings Einspruch erheben.

VON DETTMAR FISCHER

Geilenkirchen-Tripsrath. „Kreis-kämmerer Michael Schmitz will sich den Fall mal genauer anschauen.“ Mit diesem Satz hatte unser letzter Bericht über das „verkehrte“ Verkehrsschild an der Einmündung der Landstraße bei Tripsrath geendet. Hintergrund der Anfrage, die zum Nachdenken des Kämmerers geführt hatte, war die vage Möglichkeit gewesen, dass Autofahrer, die aufgrund des „verkehrten“ Verkehrsschildes zu „unrecht“ im betreffenden Abschnitt der Bundesstraße geblitzt worden waren, vielleicht ihr Strafgeld zurückbekommen könnten oder zumindest ein Rabattmärkchen erhalten auf das nächste Knöllchen.

Letzteres ist bitte als Scherz zu verstehen – obwohl die Idee schon was hätte. Derzeit sieht es aber eher so aus: Einer stellt ein Schild falsch auf, andere dürfen dafür zahlen. Das Verkehrsschild war vergangene Woche zunächst ein paar Meter in Fahrtrichtung Heinsberg versetzt worden. In dieser Woche wurde es erneut versetzt, noch ein Stück weiter weg von der Ein-

geldbescheid erhalten habe, könne gegen diesen Bescheid Einspruch erheben, erläutert Hollwitz.

Dass es auch anders geht, hatte die Stadt Köln bewiesen. Die Kölner hatten im vergangenen Jahr diejenigen Verwarn- und Bußgeldverfahren, die aufgrund der nicht korrekten Ausschilderung einer Baustelle auf der A 3 erfolgt waren, mit hohem Verwaltungsaufwand rückabgewickelt. Den Hinweis auf diese alternative Möglichkeit, mit dem Geld der Bürger umzugehen, lässt Hollwitz nicht gelten. Es

handle sich um zwei nicht vergleichbare Fälle, argumentiert der Kreis-Pressesprecher.

Neben den Bußgeldern (Beträge über 55 Euro), die in der Kreiskasse landeten, fielen beim Blitzfen der Kreispolizeibehörde auch Verwarn-gelder (Beträge bis 55 Euro) an. Das Ministerium der Finanzen des Landes Nordrhein-Westfalen teilt dazu mit, dass die von der Kreispolizeibehörde verhängten Verwarn-gelder von der Landes-kasse vereinnahmt werden und damit dem Landeshaushalt zuflie-

ßen. Die Frage, ob Verwarn-gelder denn schon mal aus der Landes-kasse zurückerstattet worden seien, verweist das Finanzministerium an das Innenministerium. Dort ist Wolfgang Beus Pressesprecher. Er kann auch nur darauf hinweisen, dass bei aktuellen Buß-geldverfahren auch unter Beru-fung auf die Entscheidung des Buß-geldrichters Einspruch einge-legt werden kann. Dann sei die Buß-geldstelle am Zuge. Doch wie sieht es mit bereits abgeschlos-senen Verfahren aus? Neben Ver-warn- und Bußgeldern dürften auch Punkte, unter Umständen so-gar Fahrverbote angefallen sein.

Das Schild stand an seinem Platz nahe der Einmündung der Landstraße auf die Bundesstraße, seit sie Umgehungsstraße ist, und wurde alljährlich wie jede andere Beschil-derung von Kreis, Stadt und Lan-des-Straßenmeisterei kontrolliert; bislang ohne Auffälligkeit. Die Kreispolizeibehörde hatte in Ab-sprache mit der Landes-Straßen-meisterei vergangene Woche die Versetzung des Schildes auf den Weg gebracht. Jemand, der die Ver-antwortung für die Folgen des „verkehrten“ Verkehrsschildes übernimmt, war bisher aber nicht zu finden. Dass der Amtsschimmel aber durchaus in der Lage ist, Klimmzüge zu unternehmen, haben die Kölner ja bewiesen.



Eingewickelt und angeklebt: Nach dem Richterspruch haben die Behörden bei dem Versuch, das schlecht platzierte Schild unschädlich zu machen, durchaus Kreativität an den Tag gelegt. Foto: Dettmar Fischer



Zumindest wieder ein bisschen sauberer

Ganz so gut ging die Farbe wohl nicht ab, wie sich aus der Nähe zeigt. Doch zumindest aus der Entfernung sieht die Skulptur der Künstlerin Henriette Echghi-Gham-sari wieder halbwegs vorzeigbar aus, nachdem der Geilenkirchener Bauhof Hand angelegt hat. Das

Kunstwerk, das zwischen Gymna-sium und St. Ursula steht, war zu Wochenbeginn von Unbekannten über und über beschmiert worden. Wie das Ordnungsamt der Stadt jetzt mitteilte, wurde zwischenzeit-lich Anzeige gegen Unbekannt er-stattet. (jpm)/Foto: J. Mönch

„Da haben wir nichts mit zu tun!“

ULRICH HOLLWITZ, SPRECHER DER KREISBEHÖRDE

mündung. Anfang März nämlich hatte der Bußgeldrichter am Amtsgericht ein Verfahren gegen einen Autofahrer eingestellt, der sagte, dass er das betreffende Geschwin-digkeitsbegrenzungsschild nicht habe sehen können. Der Bußgeld-richter hatte diese Ansicht geteilt. Ein Leser dieser Zeitung hatte sich, wie berichtet, ebenfalls zu unrecht von der Polizei geblitzt gesehen, weil auch ihm das Schild an seiner ursprünglichen Position nicht aufgefallen war. Er war im Februar geblitzt worden. Nach dem Ortster-min mit dem Bußgeldrichter im März war, laut Auskunft der Kreis-polizeibehörde, dort nicht mehr von der Polizei geblitzt worden.

Unser Leser hat inzwischen sein Verwarn-geld bezahlt, um weiteren Ärger zu vermeiden. Wie das Geld unseres Lesers waren wohl etliche Verwarn- und Bußgelder kassiert worden, deren Erhebung zumin-dest fragwürdig gewesen sein dürfte. In der Kasse des Kreises Heinsberg ruhen unter der Obhut von Kreiskämmerer Schmitz die Bußgelder der Blitzaktionen der Kreispolizeibehörde. Auf Nach-frage erklärt nun Pressesprecher Ulrich Hollwitz im Namen des Kreises Heinsberg klipp und klar: „Da haben wir nichts mit zu tun.“ Der Kreis Heinsberg werde die ein-geflossenen Bußgelder nicht von sich aus zurückerstatten. Jeder Ver-kehrsteilnehmer, der einen Buß-

Über 18 Millionen Follower. Nicht schlecht für einen 200-Jährigen.

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.



Wenn 18 Millionen Menschen die gleiche Idee unterstützen, dann hat man etwas richtig gemacht. Unsere Gründer Friedrich Wilhelm Raiffeisen - dessen 200. Geburtstag wir feiern – und Hermann Schulze-Delitzsch hatten die genossenschaftliche Idee. Einer für alle, alle für einen. Was unsere genossenschaftliche Idee so besonders macht, erfahren Sie in einer unserer Filialen oder unter hs-banken.de

Volksbanken und Raiffeisenbanken im Kreis Heinsberg

